

2/18

37. JAHRGANG

UHU



HERAUSGEBER: TIERPARKVEREIN BERN



Tierparkkommission

ERIKA SIEGENTHALER, VIZEPRÄSIDENTIN

Liebe Tierliebende und -bewundernde

In letzter Zeit wurde ich immer wieder gefragt, was die «neu» geschaffene Tierparkkommission – kurz TPK – so macht, weshalb ich mir kurz Zeit nehmen möchte, diese Frage zu beantworten.

Geben Sie in Google bitte einmal «TPK» ein, und Sie werden bereits sehr genau erfahren, was wir NICHT machen. Der erste Treffer liefert nämlich folgende Definition: «Total Party Kill.» Nein, für einmal kann Google nicht helfen, denn unsere TPK ist und tut genau das Gegenteil dieser Umschreibung: Wir arbeiten in und für die Realität und insbesondere für das Leben, das in dieser stattfindet. Die Tierparkkommission, eben TPK, ist das direkte Resultat der Volksabstimmung aus dem Jahr 2014, bei der die Berner Stimmbewölkerung gefragt wurde, ob dem Tierpark Bern mehr Kompetenzen zugestanden werden sollen und die bis dahin verzettelten Zuständigkeiten in einer Kommission gebündelt werden dürfen. Bern hat den Mehrwert

dieses Reglements klar erkannt und die Vorlage mit über 90% Ja-Anteil angenommen – ein grossartiger und wertvoller Zuspruch.

Die TPK bündelt nun also das vorher in der ganzen Stadt verzettelte Wissen an einem Tisch und vereint alle Beteiligten, die im Perimeter Dählhölzli und BärenPark ein Wortchen mitzureden haben. Denn bedenken Sie: Der Dählhölzliwald, in dem sich unser Zoo befindet, gehört der Burgergemeinde Bern. Der BärenPark ist nicht nur eine Tieranlage für Bären, sondern Touristenmagnet, der unser städtisches Wahrzeichen inmitten der Hauptstadt beherbergt.

Die vielen Tieranlagen bedürfen des spezifischen Bau-Know-hows, und die Anforderungen und Kosten für derartige Bauten sind nicht ansatzweise mit denjenigen eines Hausbaus vergleichbar. Die TPK schlägt direkte Brücken zwischen Finanzierung und Eigentum, zwischen städtischen Ämtern, Gemeinderat und dem Bauprojekt. Warum? Wir sitzen alle gemeinsam an diesem Tisch im Dählhölzli-Forum, an dem sonst Schul-

klassen über die Zukunft der Artenvielfalt diskutieren und reden und arbeiten miteinander und das zeitgleich.

Die drei Jahre, während derer ich Vizepräsidentin der TPK sein durfte, haben mich gelehrt, wie wichtig und gewinnbringend diese kurzen Wege sind. Der Tierpark ist schlagkräftiger geworden, stärker, eigenständiger und dadurch mutiger. Und von diesem Mut, verbunden mit Zuversicht, profitieren wir alle. Denn während früher ein «Bauernhof in der Stadt» ein administrativlastiges und völlig querstehendes städtisches Bauprojekt dargestellt und enormen Koordinationsbedarf erfordert hätte, fühlt es sich heute nach einer sehr naheliegenden und natürlichen Weiterentwicklung des Tierparks Bern an, die durch gemeinsame Gespräche und die Einbindung aller Hauptbeteiligten entstanden ist. Die neuen Anlagen für Wolf und Krokodil, die AareAlpen und der Dählhölzli-Lift sind konkrete Ergebnisse, auch unserer Arbeit in der TPK. ■

In diesem UHU:



TIERART 7



BERNER PRACHTSKERLE REISEN
NACH SPANIEN 11

- 3 Jahresbericht des Präsidenten
- 4 Die AareAlpen
- 6 Besuch aus Rüscheegg
- 7 TierArt
- 8 Poster
- 10 Protokoll Mitgliederversammlung
- 11 Berner Prachtkerle
- 12 World Wildlife Day im Dählhölzli
- 13 Jungtiere
- 14 Ihre Leserfotos



Verantwortungsvoll durch Einsicht

STEFAN FLÜCKIGER, PRÄSIDENT

Liebe Tierparkfreundinnen und -freunde

Ein Tierpark wirkt vielfältig. Einerseits bringt er uns Tiere, die wir in der Natur nicht (mehr) oder nur sehr schwer beobachten können, näher – andererseits ermöglicht er uns einen Einblick und Einsicht in natürliche Abläufe – und wirkt auf unsere Werte und Wahrnehmungen.

Selbstverständlich sind wir betroffen, wenn im natürlichen Kreislauf Karnivoren Herbivoren als Futter verzehren. Die Vorstellung, dass die schwachen und kranken Tiere die ersten Opfer in der Nahrungskette sind, widerspricht unserer anthropogenen Werthaltung. Die Natur kennt dieses Wertsystem nicht. Sie ist so organisiert, dass die vitalsten Individuen einer Population überleben und sich fortpflanzen. Dies sichert die Zukunft einer Art. Der Tierpark ermöglicht es uns, dies 1:1 mitzuverfolgen, zu beobachten und zu verstehen. Es war für mich eine besondere Freude, am hervorragend organisierten Patenschaftstag vom 6. Juni mitverfolgen zu können, wie kompetent und engagiert das Team des Tierparks den zahlreichen neugierigen Paten die Tierarten und ihre Verhaltensweise näher brachte. Gekonnt bauten die Tierpflegerinnen und Tierpfleger eine Brücke zwischen dem natürlichen Tierverhalten, das letztlich dem Tierwohl dient, und unserem Wertsystem. Dies ist ein wichtiger Beitrag an unsere individuelle Einsicht. Eine Einsicht, die dringend nötig und nützlich ist, wenn wir die aktuellen politischen Diskussionen auf nationaler und kantonaler Ebene um Wildtiere verstehen wollen.

Es macht Freude zu sehen, dass sich mit der Ausstellung TierArt hunderte von Kindern und Lehrpersonen mit der Lebensweise von Tieren auseinandergesetzt haben. Die Kunstobjekte können noch während einer beschränkten Zeit im Tierpark bestaunt werden. Mit der gewonnenen Einsicht werden diese Kinder dereinst gute Entscheidungen für die Natur und die Tierwelt fällen und damit Verantwortung übernehmen.

Verantwortung können auch wir übernehmen. Mit der Patenschaft für ein Tier bietet der Tierparkverein die Möglichkeit die wertvolle Arbeit des Tierparks zu unterstützen. Ich freue mich darauf, wenn ich in Kürze «Götti» von einem Zwergseidenäffchen werden darf. ■





Die AareAlpen

BERND SCHILDGER, TIERPARKDIREKTOR

Vor einem Jahr, im UHU 2/2017, berichteten wir ausführlich über unser neues Grossprojekt für Steinbock und Gämse – die AareAlpen. Nach nunmehr einem Jahr steht die Finanzierung, und das Baugesuch ist eingereicht – auch dank dem Tierparkverein – herzlichen Dank!

Yes – we can! Die Finanzierung für die neue Anlage AareAlpen ist gesichert. Nun brauchen wir «nur» noch die Kreditfreigabe vom Stadtrat und die Baubewilligung. Die heutigen Gehege am Aarehang gehören zu den ältesten im Dählhölzli. Sie wurden seit ihrem Bau 1937 mit Ausnahme von kleinen Sanierungsarbeiten nie verändert. Höchste Zeit also, Steinbock und Gämse ein neues Zuhause zu schenken.

be vom Stadtrat und die Baubewilligung. Die heutigen Gehege am Aarehang gehören zu den ältesten im Dählhölzli. Sie wurden seit ihrem Bau 1937 mit Ausnahme von kleinen Sanierungsarbeiten nie verändert. Höchste Zeit also, Steinbock und Gämse ein neues Zuhause zu schenken.

den seit ihrem Bau 1937 mit Ausnahme von kleinen Sanierungsarbeiten nie verändert. Höchste Zeit also, Steinbock und Gämse ein neues Zuhause zu schenken.

Was bisher geschah:

- 2014: Lancierung des Projektes «Alpine Anlage für Steinwild» am Dählhölzli-Fest und an der Tierparkgala.



Steinbockanlage

- 2015: Aus den an der Gala gespendeten Mitteln wurde eine Projektstudie im Einladungsverfahren durchgeführt, gewonnen hat das Büro Weber und Brönnimann.
- 2016/2017: In der Projektierungsphase wurde die Wettbewerbsidee vertieft und die Machbarkeit überprüft. Dazu wurden Pläne gezeichnet, Kubaturen gerechnet, mit den verschiedensten Instanzen verhandelt und Modelle gebaut.
- 2017: Durch Drittmittelinwerbung wie Flyer im BERNER BÄR, eigene Webseite (www.steinbock-bern.ch), Radio-interviews, gezielte Ansprache von potenziellen Grossgeldgebern usw. gelang es, CHF 2.175 Mio. Spenden zu gewinnen. Davon stammt 1 Mio. vom Tierparkverein. **Liebe TPV-Mitglieder, an dieser Stelle ein DANKE SCHÖN für Ihre grosszügige Unterstützung!** Mit der Auflösung bestehender Rückstellungen und von Mitteln des Gabus-Fonds ist die Finanzierung der CHF 4.3 Mio. teuren Anlage nun gesichert.
- April 2018: Eingabe Baugesuch
- Juni 2018: Die Tierparkkommission genehmigt die Kreditvorlage zuhänden Gemeinde- und Stadtrat.

Was noch kommen soll:

- Herbst 2018: Beschluss mit Kreditfreigabe vom Stadtrat und Baubewilligung.
- Oktober 2018: Umzug der Steinböcke und Gämsen in ihr provisorisches Zuhause während der Bauphase.
- November 2018: Spatenstich für die neue Anlage.
- August 2019: Eröffnung der neuen «AareAlpen».

Und so solls werden:

Am Standort der heutigen Steinwild- und Gämsenanlage entsteht ein alpiner Lebensraum für einheimische Tierarten. Steinwild, Gämse, Alpenkrähe und Murmeltier werden in moderner, tiergerechter und pädagogisch spannender Art und Weise für die Gäste des Tierparks erlebbar. Die Anlagen werden in Teilen für die Besuchenden begehbar sein.

Insgesamt entstehen drei neue Kompartimente, die ineinander übergreifen.

- Aare aufwärts, direkt nach der Biberanlage am Ufer, macht der neue Lebensraum für **Gämsen** den Auftakt. Eine sanfte Sanierung der bestehenden Stützmauern mit künstlichem Fels, zwei

neue, in die Landschaft integrierte Unterstände und eine neue Zaunanlage bilden das Grundgerüst der Gämsenanlage in einem standortgerechten, subalpinen Wald.

- Anschliessend, Aare aufwärts, entsteht eine für die Gäste begehbare Voliere für die bedrohte Alpenkrähe. Eine Felsrückwand lehnt sich an den Aarehang und wird augenlidartig überspannt von einem feinen Edelstahlnetz. Die knapp an der Baumgrenze liegende Landschaft ist hier schon deutlich alpiner. **Murmeltier und Alpenkrähe** teilen sich diesen Lebensraum, wobei die Murmeltiere durch unterirdische Gänge auch in die Steinbockanlage gelangen können.
- Die Steinbockanlage, Höhepunkt der «AareAlpen», wird dominiert von einem kräftigen Felsrücken an der Hangkante. Dieser ist für die Gäste begehbar und bietet durch Sehschlitze gleichzeitig spannende Beobachtungsmöglichkeiten als auch die obligaten Rückzugszonen für die **Steinböcke**. Zwei mächtige, im Hang stehende Felszinnen dienen als Klettergarten und Unterschlupf für die geschickten Paarhufer. Auf dem Niveau des Uferwegs befindet sich eine grosszügige Ebene, die den kräftigen Geländestrukturen den nötigen Vorraum bietet. In diesem Bereich haben die Besuchenden tagsüber die Möglichkeit, in einen mit nur einem Seil abgesperrten Teil der Anlage zu gelangen und sich Auge in Auge mit dem eindrücklichen Hornträger wiederzufinden. ■

Die kleinsten Affen kommen nach Bern



Zoo Krefeld

JÜRIG HADORN, LEITER PROJEKTE

Bei der Dählhölzli-Benefizgala wurde Geld gesammelt, am Dählhölzli-Fest gefeiert und informiert und nun soll endlich gebaut werden. Tierparkverein, Gala und Gabus-Fonds ermöglichen gemeinsam den Bau der neuen Anlage im Vivarium – herzlichen Dank!

Im Vivarium des Tierparks Bern, vis-à-vis der neuen Krokodilanlage, entsteht auf einer Fläche von 46m² ein neuer, möglichst natürlicher Lebensraum für Zwergseidenäffchen. Dieser wird dominiert von einem üppigen Pflanzenwuchs aus tropischen Bäumen und erstreckt sich über sechs Meter Höhe bis direkt unter das Glasdach, damit die künftigen Bewohner möglichst alle Regionen der Baumkronen erkunden und nutzen können.

Die Gehegebegrenzungen werden maximal zurückhaltend aus Webnet aufgebaut und verschwinden in der tropischen Flora der umgebenden Vivariumsflächen. Auf dem Besucheweg von Osten her kommend wird der Blick zuerst auf einen kleinen Urwaldbach gelenkt, der sich weiter unten in einen Pool ergiesst. Eine Scheibe gibt schliesslich den Blick in eine faszinierende Unterwasserlandschaft frei und ermöglicht die Beobachtung der skurrilen, aber äusserst beliebten Schlangenhalschildkröten, die sich die Anlage mit der kleinsten Affenart teilen. Auf der Nordseite wird der Lebensraum durch eine Nachbildung eines tropischen Uferabbruches begrenzt, die das Rückgrat der Anlage bildet. Hinter einer Kunstfelswand schliesslich befindet sich die rückwärtige Infrastruktur, die zum Handling der Zwergseidenäffchen benötigt wird.

Besuch aus Rüscheegg

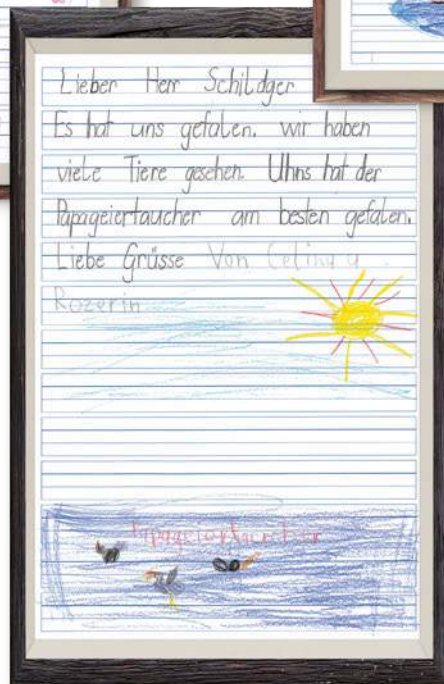
Die Klassen 1 bis 3 aus Rüscheegg besuchten zusammen mit ihrer Lehrerin Madeleine Steiner das Dählhölzli. Schön, dass es euch allen gefallen hat, und vielen Dank für die tollen Briefe! ■



2. Klasse



1. und 3. Klasse





TierART

CORNELIA MAININI, LEITERIN ZOO PÄDAGOGIK

Kreative Gestalten gestalten kreativ Gestalten

Entgegen dem Motto «Mehr Platz für weniger Tiere» «leben» bis zum 14. August 2018 rund 2000 Tiere mehr im Dählhölzli-Zoo. Neben Flamingos, Wildkatzen, Leguanen oder Papageitauchern tummeln sich seit dem 1. Mai viele neue Kreaturen. Zum Glück belasten sie unser Futterbudget nicht: Denn «Elmar aus Wolle», «der schlafende Verdi», «Luli, Petiplast und Jama», die «Jeansys» und all die anderen ernähren sich ausschliesslich von den Ahs und Ohs der grossen und kleinen Gäste.

«TierART» heisst die Aktion, mit der 125 Schulklassen für einmal den Blick der Zoobesucher von den lebendigen Kreaturen auf kreative Gestalten lenken. In Kindergärten und Schulzimmern des ganzen

Kantons Bern sind in den letzten Monaten unzählige Fabeltiere, Fantasietiere oder auch nachgebildete Tiere entstanden, die jetzt zum grössten Teil unter freiem Himmel ausgestellt sind. Entstanden ist diese einzigartige Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Verein lernwerk bern, der sich ansonsten hauptsächlich um die Weiterbildung der Gestaltungslehrkräfte kümmert.

Als Einstieg fürs Mitmachen bei «TierART» kamen denn auch viele Schulklassen in den Dählhölzli-Zoo, um sich von den richtigen Tieren für ihre Gestaltungsarbeiten inspirieren und faszinieren zu lassen. Dank der grosszügigen Unterstützung des Tierparkvereins konnten sie dies kostenlos tun. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle.

«Es war spannend, zu skizzieren, auszuprobieren und die sich bewegenden Tiere auf Papier zu verewigen», sagt Annalisa Spagnoli, die mit ihrer Sekundarklasse aus Mühleberg an der Aktion teilgenommen hat. Neben der aktiven Auseinandersetzung mit der Tierwelt, hat die Aktion aber quasi auch noch einen bildungspolitischen Hintergrund. «TierART soll aufzeigen, welche kreative Kraft und Vielseitigkeit im Fach Gestalten liegt», sagt Ines Mural, Vorstandsmitglied von lernwerk bern. Eine ganzheitliche Bildung bestehe aus mehr als nur Mathematik, Deutsch und Fremdsprachen. Erst kürzlich habe eine Studie des WEF aufgezeigt, dass Topmanager Kreativität als eine der Schlüsselkompetenzen auf dem Arbeitsmarkt der Zukunft ansähen.



Die Ausstellung ist aber auch Sinnbild für das Nebeneinander von Mensch und Tier, von Kunst und Natur und vor allem auch für die Vergänglichkeit von Dingen. Bis zum Ende von «TierART» im August werden viele Werke von Moos überwachsen sein oder von Feuchtigkeit aufgeweicht langsam zerfallen. All dies kümmert die lebendigen Bewohner des Tierparks Bern allerdings wenig. Neugierig beschnuppern Ziesel oder Zwergmäuse die fantastischen Gäste in ihren Anlagen und Terrarien, und beim Felsenleguan hat man schon fast den Eindruck, als finde er es «lustig», die Pinguine in seinem Zuhause immer wieder von Neuem umzuwerfen. ■

Mehr erfahren:

TierART-Ausstellung im Dählhölzli-Zoo des Tierparks Bern bis zum 14. August 2018 zu den regulären Öffnungszeiten und Eintrittspreisen, www.tierpark-bern.ch



UHU-POSTER





Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung des Tierparkvereins Bern

DIENSTAG, 3. APRIL 2018, 18 UHR, IM TIERPARK-RESTAURANT BERN.
ANWESEND SIND 115 MITGLIEDER.

TRAKTANDUM 1

Begrüssung und Wahl der Stimmzähler

Die Präsidentin des Tierparkvereins Bern begrüsst die Anwesenden um Punkt 18 Uhr herzlich, und sie stellt fest, dass die Mitgliederversammlung im UHU vom 1. März 2018 ordnungsgemäss aufgeboden wurde. Eine Änderung der Traktandenliste wird nicht gewünscht. Als Stimmzähler schlägt die Vorsitzende Beat Messerli vor, der auch einstimmig gewählt wird. Entschuldigt haben sich die Mitglieder: Franz Weibel, Ursula Pauli, Hans Ruedi Haller, Hans Held, Jürg Krompholz, Marcel Güntert, Peter Sterchi, Manni Meier, Manuel und Nelly Zach.

TRAKTANDUM 2

Protokoll

Das Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 4. April 2017, im UHU 2/2017 publiziert, wurde von Mathias Zach verfasst. Die Präsidentin stellt dieses zur Diskussion. Dies wird nicht verlangt und demnach mit Dank an den Verfasser einstimmig genehmigt.

TRAKTANDUM 3

Jahresbericht der Präsidentin

Dieser wurde ebenfalls im UHU vom März 2018 publiziert. Er wird anschliessend einstimmig genehmigt.

TRAKTANDUM 4

Jahresrechnung 2017 und Bericht der Kontrollstelle

Mathias Zach, Geschäftsführer des Tierparkvereins Bern, erklärt ausführlich die Jahresrechnung des Vereins, ebenfalls publiziert im UHU 1/2018. Die Rechnung weist ein Vermögen von CHF 1469669.43 aus. Die Rechnung wurde von Andreas Lehmann und Hanspeter Schertenleib revidiert. Hanspeter Schertenleib verliest den Revisorenbericht, der danach einstimmig genehmigt wird.

TRAKTANDUM 5

Décharge-Erteilung

Die Décharge wurde an den Vorstand und den Revisoren einstimmig erteilt.

TRAKTANDUM 6

Tätigkeitsprogramm 2018

Das Programm wird von der Präsidentin vorgestellt.

Es beinhaltet folgende Tätigkeiten:

- Viermaliges Erscheinen des UHU
- Zooreise nach Belgien
- Jazzmatinee am 6. Mai 2018
- Zookalender 2019
- Patentag am 6. Juni 2018
- Tierparkfest für Mitarbeiter Tierpark/TPV am 23. August 2018

TRAKTANDUM 7

Budget 2018

Mathias Zach informiert ausführlich über das Budget 2018. Speziell zu erwähnen ist, dass der Tierparkverein CHF 290000.– an die neue Anlage der Zwergseidenäffchen aus dem Patenschaftfonds an den Tierpark spendet. Das Budget wird einstimmig angenommen.

TRAKTANDUM 8

Festsetzung der Jahresbeiträge 2019

Der bisherige Mitgliederbeitrag wird auf Vorschlag des Vorstandes unverändert beibehalten. CHF 15.– für Einzelmitglieder, Einzelmitglieder auf Lebenszeit CHF 300.–; für Familienmitglieder (Eltern und Kinder) CHF 25.–; auf Lebenszeit für Ehepaare und Partner CHF 500.–; Kollektivmitglieder CHF 50.–. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

TRAKTANDUM 9

Antrag aus dem Mitgliederkreis

Anträge sind keine eingegangen.

TRAKTANDUM 10

Wahl des Präsidenten und Vorstand

Der Vorstand schlägt Stefan Flückiger als zukünftigen Präsidenten vor. S. Flückiger stellt sich kurz vor. Er wird anschliessend einstimmig gewählt. Der gesamte Vorstand wird einstimmig wiedergewählt. Sebastian Bentz fragt Stefan Flückiger, ob es nicht zu Interessenkollisionen kommen kann, wenn er in der Burgergemeinde Bern tätig und zugleich Präsident Tierparkverein ist. Dieselbe Konstellation gab es schon vor zwölf Jahren, als Franz Weibel Präsident war, und wie dazumal würde der Präsident in den Ausstand gehen, falls es einen Interessenkonflikt geben würde. S. Bentz gibt sich mit der Antwort zufrieden.

TRAKTANDUM 11

Ernennung von Ehrenmitgliedern

E. Siegenthaler bedankt sich für die langjährige und tolle Arbeit, die Peter Krähenbühl während seiner 20-jährigen Tätigkeit im Vorstand des Tierparkvereins Bern geleistet hat. Sie schlägt ihn als Ehrenmitglied vor. Der Vorschlag wird einstimmig mit grossem Applaus angenommen. Peter Krähenbühl ergreift das Wort und erzählt einige Anekdoten aus seiner Arbeit im Vorstand und zeigt sich sehr erfreut über die Ernennung zum Ehrenmitglied.

TRAKTANDUM 12

Verschiedenes

Da keine Fragen gestellt werden, dankt die Präsidentin dem Vorstand für seine professionelle Arbeit und freut sich auf ein weiteres, spannendes Tierparkjahr. Der neue Präsident, Stefan Flückiger, greift zum Mikrofon und dankt Erika Siegenthaler für die tolle Arbeit während ihrer Präsidenschaft und übergibt ein Geschenk für geleistete Dienste. Schluss der Hauptversammlung war um 18.40 Uhr. Zum Abschluss des Abends referiert Stefan Hoby über die Aufgabe als neuer Tierarzt des Tierparks Bern.

Anschliessend lädt die Präsidentin zum reichhaltigen Apéro ein.

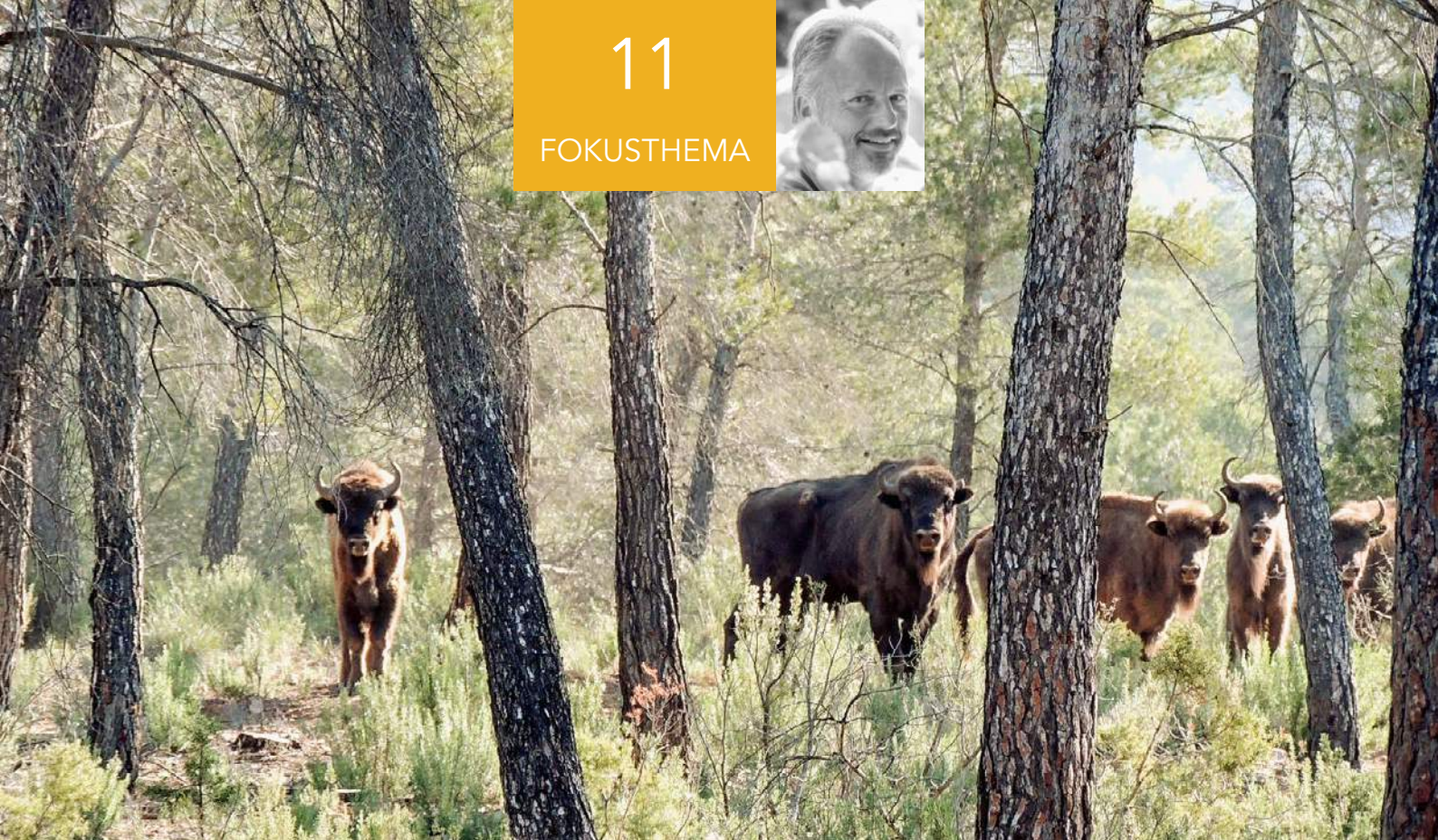
Die Vizepräsidentin

Der Geschäftsführer

Erika Siegenthaler

Mathias Zach

Bern, 6. April 2018



Berner Prachtkerle reisen nach Spanien

MARC ROSSET, KURATOR, STEFAN HOBY, TIERARZT, HAUSI BÄHLER, WISENTPFLEGER

Der Wisent, das grösste Landsäugetier Europas, wurde in den Zwanzigerjahren des letzten Jahrhunderts in der Wildbahn ausgerottet, danach aus zwölf verbliebenen Zootieren nachgezüchtet und seit Beginn des neuen Jahrtausends wieder in der Wildbahn angesiedelt. Der Tierpark Bern war von Beginn weg dabei: Rund ein Dutzend Wisente aus dem Dählhölzli durchstreift seither wieder die Wälder Russlands, Rumäniens und Polens.

Deutschland hat ein Wiederansiedlungsprojekt realisiert, die Schweiz diskutiert über eine Wiederansiedlung im Jura. Das «European Bison Conservation Center» (EBCC) strebt weitere Wiederansiedlungen an, so auch in Spanien. Dorthin – in die Pyrenäen und in die Region Valencia – ging Anfang Mai je ein Bulle aus dem Berner Wisent-Wald. Offiziell ist hier nicht von einer Auswilderung die Rede. Fernziel der spanischen Kollegen ist aber genau dies, und wenn man die Grösse der beiden Ge-

hege von ca. 500 und 700ha sieht, ist der Begriff «Auswilderung» schon fast angebracht.

Bei den beiden Jungbullen handelte es sich um zwei richtige Prachtkerle im Fleugelalter von 19 und 23 Monaten. Vor dem Transport prüfte der Zootierarzt deren Gesundheitszustand auf Herz und Nieren sowie von Amtes wegen auch auf Tierseuchen wie Blauzungenkrankheit, Brucellose und Rindertuberkulose. Dabei staunte er nicht schlecht über die benötigte Menge Narkosemittel, welche die beiden 370 bzw. 430 kg schweren Halbstarcken benötigten. Zum Glück verliefen alle Untersuchungen und Tests negativ, sodass die Tiere mit bestem Wissen und Gewissen auf die lange Reise in den Süden geschickt werden konnten.

Im Dählhölzli leben die Wisente seit 2008 in einem 5ha grossen Waldgehege, das ihrem natürlichen Lebensraum sehr nahekommt. Jungtiere müssen spä-

testens nach zwei Jahren ihre Verwandten verlassen, damit es nicht zu Inzucht oder Rangordnungskämpfen unter den männlichen Tieren kommt. Regelmässig erhalten wir Rückmeldungen, dass unsere Jungtiere im Vergleich besonders robust und gross gewachsen sind. In der Phase der Angewöhnung an die neuen Lebensgefährten erweisen sie sich oft als sehr dominant. Die Gründe für die durchwegs positiven Rückmeldungen sind vermutlich in der naturnahen Haltung und dem Heranwachsen in einer altersmässig gut durchmischten Herde zu finden, in der sie das Sozialverhalten in der Gruppe vom ersten Tag an mitbekommen. Ein weiterer Grund sind die ausgewogene Ernährung mit qualitativ gutem Raufutter, möglichst vielen Futterästen, natürlichen Futterquellen des Waldgeheges (Blätter, Gräser, Bucheckern, Eicheln usw.) und die speziell für die Jungtiere angepassten Durchgänge im Stallbereich, wo sie in Ruhe zu ihrem Ergänzungsfutter in Form von Futterwürfeln kommen. ■



World Wildlife Day im Dählhölzli

MARTIN KREBS, MITGLIED DER TIERPARKKOMMISSION UND BERND SCHILDGER, DIREKTOR

Am 3. März 2018 wurde weltweit der internationale Tag des Artenschutzes begangen. Dieser war den bedrohten Grosskatzen wie Löwen, Tigern, Leoparden, Jaguaren und Luchsen gewidmet. Auch der Tierpark Bern hat an den Veranstaltungen mitgemacht.

Grosskatzen gehören zu den faszinierendsten Tieren der Welt. Deren Überleben in der Natur ist aber unter Druck, weltweit geht der Bestand mit beunruhigendem Tempo zurück. Gründe dafür sind der Verlust von Lebensraum, mangelnde Beute, Konflikte mit den Menschen, Wilderei und illegaler Handel.

Der diesjährige World Wildlife Day – seit dessen Ausrufung durch die UN im Jahr 2013 finden alljährlich am 3. März weltweit Veranstaltungen statt – stand im Zeichen der Schönheit und des Schutzes der Grosskatzen. Der Tierpark Bern war Gastgeber

der Medienveranstaltung für die Vorstellung der Schweizer Aktivitäten, hat Führungen zu Wildkatze, Luchs und Leopard angeboten und war an der Veranstaltung in der Heiliggeistkirche dabei. Diese wurde am Abend mit Katzenbildern von aussen beleuchtet.

Unsere beiden Luchse Mikesch und Samira vertreten die grösste europäische Katzenart. Nach deren erfolgreichen Wiederansiedelung in der Schweiz vor rund 40 Jahren sind wieder gegen 300 Tiere in den Alpen und Jurawäldern heimisch. Die Wiederansiedelung des Luchses in der Schweiz ist damit erfolgreich geglückt. In Europa ist der Luchs allerdings nach wie vor gefährdet. Wiederansiedlungsprojekte im benachbarten Ausland, wie aktuell in Deutschland, schaffen Abhilfe. Dazu werden auch Luchse in der Schweiz eingefangen und umgesiedelt. Weniger gut geht es den wild lebenden Artgenossen der beiden Persischen Leoparden: Diese Art ist mit einem ge-

schätzten Gesamtbestand von 870 bis 1300 Tieren stark gefährdet. Umso mehr sind Sadegh und Saphira wichtige Botschafter für den Artenschutz.

Aber auch in der Schweiz steht es nicht gut um die Biodiversität. Griffige Strategien, wie der Verlust gestoppt werden kann, fehlen bisher, oder die Mittel zu deren Umsetzung sind zu knapp bemessen. Hauptaufgabe der wissenschaftlich geführten Zoos, und damit auch des Tierparks Bern, ist es, durch Kommunikation und Bildung auf die Ursachen des Aussterbens bedrohter Tiere aufmerksam zu machen und sich an weltweit koordinierten Erhaltungszuchtprogrammen zu beteiligen. Die Aktivitäten zum World Wildlife Day waren auch für den Tierpark Bern eine gute Gelegenheit, um auf die Notwendigkeit verstärkter Schutzmassnahmen der Katzen in freier Wildbahn hinzuweisen. ■





Jungtiere im Dählhölzli

BERND SCHILDGER, TIERPARKDIREKTOR

- 1 Waldren
- 2 Wolf
- 3 Moschus
- 4 Flamingo
- 5 Eider-Ente



Ihre Leserfotos

BERND SCHILDGER, TIERPARKDIREKTOR



Foto:
Alfred Lauper

Machen Sie mit!

Sie haben etwas Spannendes, Lustiges oder Interessantes im Tierpark erlebt? Erzählen Sie uns Ihre Geschichte, oder schicken Sie uns Ihr Bild!

Schicken Sie Ihre Geschichte (max. 500 Zeichen) und/oder Ihr Bild einfach via E-Mail an: tierpark-bern@bern.ch



Foto:
Petra Sieber

Impressum:

Herausgeber: Tierparkverein Bern,
Mathias Zach,
Gerechtigkeitsgasse 22, 3011 Bern
www.tierparkverein.ch/info@tierparkverein.ch

Redaktion: Prof. Dr. Bernd Schildger,
Erika Siegenthaler, Mathias Zach

Gestaltung: Stämpfli Kommunikation, Bern
Gesamtherstellung: Stämpfli AG, Bern
Erscheinung: vierteljährlich
Auflage: 12 000 Exemplare
Copyright: Tierparkverein Bern
Reproduktion mit Quellenangabe gestattet
Mehr unter www.tierparkverein.ch



TIERPARK BERN
Dählhölzli + BärenPark



Foto:
Daniel Kunz



Foto:
Petra Sieber



Foto:
Petra Sieber



Foto:
Eveline Kaiser

Tier des Jahres: Waldohreule

BABETTE KARLEN,
VORSTANDS-MITGLIED



Grösse: ca. 36 cm / Flügelspannweite 95 cm
Gewicht: 220–370 g (Weibchen)

Farbe: hellbrauner Grund, schwarzbraun gestrichelt bis gefleckt

Verbreitung: Europa bis China und Japan zwischen Wald / Kulturland / Magerwiesen und Hecken

Jagdzeit: Dämmerung / Nacht

Beute: Mäusearten, kleine Singvögel, Käfer

Brut: in verlassenen Nestern von Greifvögeln und Krähen, zwischen Ende März und Mitte April im Gelege 4–6 Eier (je nach Beuteangebot), Jungvögel schlüpfen nach 27–28 Tagen und klettern nach 3 Wochen geschickt im Geäst (leichte Beute für Marder!). Nach 10 Wochen jagen sie selbst.

Lebenserwartung: bis 15 Jahre (Feinde: Greifvögel) und mehr.

Übrigens: Die Federohren dienen der Mimik und nicht dem Hören!

Meine erste Beobachtung war der kurze, dumpfe Balzruf «huh» in der Dämmerung auf der grossen Linde! Dann der Sichtkontakt tagsüber, dank dem Kotfleck auf der Strasse! Im folgenden Sommer bis zu 8/10 Individuen ruhend im Geäst einer Birke. Im Winter dienen dicht stehende Rottannen als Schlafbäume.

Die Beobachtung hat etwas Mystisches! Es braucht deine eigene innere Ruhe und Zeit, um sie zu entdecken. Sie prüfen uns mit den aufgestellten Federohren, mit ihren grossen Augen und der leuchtend orangen Iris, dem abwechselnden Blinkeln der weissen Nickhaut oder einem plötzlichen Kopfdrehen; ruhig, zufrieden und aufgeplustert oder interessiert und hoch aufgestellt.

Versuchen wir doch, die Lebensräume dieser wunderschönen Eulenart zu erhalten!

Aus der Geschäftsstelle

MATHIAS ZACH, GESCHÄFTSFÜHRER

Liebe Tierparkfreunde

Am Sonntag, 6. Mai, zelebrierten die Wolverines bei schönstem Wetter wiederum einzigartige Jazzmusik. Vor Hunderten von begeisternden Besuchern durften wir das Konzert geniessen. Herzlichen Dank an die Wolverines Jazzband für ihren hochklassigen Auftritt.

Anfang Juni erlebten unsere Reise Teilnehmer eine interessante und erlebnisreiche Tierparkreise nach Belgien. Ein Reisebericht folgt im nächsten UHU, und ausserdem dürfen wir Ihnen die nächste spannende Tier- und Erlebnisreise präsentieren.

Der «Photo contest», zeig uns dein Lieblingstier, ist seit dem 1. Mai beendet. Über 220 Fotos wurden hochgeladen und dies von ausserordentlich guter Qualität. Besuchen Sie die Tierparkverein-Website und staunen Sie auf Instagram über die Vielfalt der Lieblingstiere. Die Siegerfotos des Wettbewerbes werden wir im UHU 3 veröffentlichen.

Das nächste Projekt, das wir vonseiten Verein finanziell unterstützen, ist die Zwergseidenäffchen-Anlage im Vivarium. Mehr auf der Website des Tierparkvereins Bern. Falls Sie die Anlage noch zusätzlich mit einer Spende unterstützen wollen, freut es die kultigen Äffchen ausserordentlich.

Schlussendlich vielen Dank für das Begleichen des Jahresmitgliederbeitrags und herzlichen Dank für die vielen zusätzlichen Spenden. Falls die Rechnung abhandeln gekommen ist, verschicken wir im Juli eine Erinnerung.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern einen sonnigen Sommer. ■

Mit freundlichen Grüssen aus der Geschäftsstelle
Mathias Zach, Geschäftsführer

EVENTS

SOMMERKULTUR-
BÜHNE IM
DÄHLHÖLZLI

20. JULI 2018

10. AUGUST 2018

21. SEPTEMBER 2018

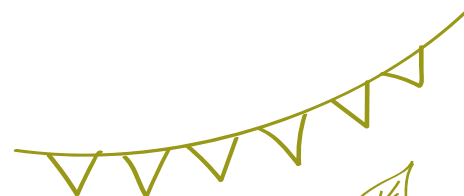


* FREITAG, 27. JULI 2018

NACHT IM
DÄHLHÖLZLI



Vollmondabend mit Grill- und Barbetrieb.



DÄHLHÖLZLI-
FEST



SAMSTAG, 8. SEPTEMBER 2018

